



Erfolg und Enttäuschung liegen nah beieinander

Die vielen positiven Signale in Gesprächen mit Politikern der beiden Regierungsfraktionen, mit Innenminister Boris Pistorius, mit Ministerpräsident Stephan Weil, der SPD-Parteitagbeschluss vom 14. April 2018 zum Weihnachtsgeld sowie die Rückmeldungen auf die landesweite GDP-Briefaktion an alle Landtagsabgeordneten - all das hatte uns Grund zur Hoffnung gegeben und uns (erst recht) motiviert, eine Demonstration vor dem Landtag zu organisieren, um den Wiedereinstieg in ein Weihnachtsgeld und insgesamt mehr Wertschätzung der Arbeit bei der Polizei zu fordern.

Das Ergebnis der Haushaltsklausur des niedersächsischen Kabinetts hat uns in punkto Weihnachtsgeld jedoch jäh enttäuscht. Trotz zurzeit gut gefüllter öffentlicher Kassen sind wir realistisch geblieben und wissen, dass die komplette Summe nicht von Null auf 100 finanzierbar ist. Aber unser Vorschlag nach einem stufenweisen Wiedereinstieg, wie auch von Innenminister Pistorius unterstützt, oder wenigstens Berechnungen, wie von Ministerpräsident Weil angekündigt, hätten uns nach 13 Jahren ohne Weihnachtsgeld zumindest einen Lichtstreif am Horizont der Ungerechtigkeit sehen lassen. So aber sitzt die Enttäuschung vor allem bei den Kolleginnen und Kollegen tief, die seit vielen Jahren auf diese berechnete Sonderzahlung verzichten müssen. Unbestritten sind schnelles Internet, Krankenhäuser und Kindertagesstätten extrem wichtig. Und wir wissen auch, dass das Land gezwungen ist, Prioritäten zu setzen und dass Enttäuschungen nicht zu vermeiden sind. Unserer Ansicht nach aber wäre es nur ein kleiner Teil des derzeit zur Verfügung stehenden Finanzrahmens gewesen, den man hätte aufwenden müssen, um in Sachen Weihnachtsgeld zumindest ein Signal zu setzen.



Bei der Demonstration vor dem Landtag stellt der Landesvorsitzende Dietmar Schilff den anwesenden Politikern die Standpunkte der GDP dar.

Foto: Philipp Mantke

Jetzt gehen die Gespräche für den Einstieg in eine Sonderzahlung, für weitere Perspektiven für alle Beschäftigten, für bessere Ausstattung und Ausrüstung und für Investitionen in Gebäude mit den Fraktionen weiter, die eigene Vorstellungen entwickeln und den Haushalt 2019 im Dezember dieses Jahres im Landtag verabschieden werden. Die SPD-Landtagsfraktion hat unser Ansinnen insoweit konkret angenommen, als dass sie für Mitte August zu einem Dialog zur Entwicklung einer Jahressonderzahlung für die niedersächsischen Beamtinnen und Beamten ab A9 eingeladen hat.

Sollte sich nichts bewegen, so werden wir spätestens in der Adventszeit wieder vor dem Landtag stehen und erneut den Einstieg in eine Sonderzahlung/Weihnachtsgeld einfordern. Wir werden sehen, ob bis spätestens dahin zumindest die versprochenen Berechnungen angestellt wurden und mit uns über einen Weg gesprochen wird, wie auf dieses tiefsitzende Bedürfnis der Beamtinnen und Beamten eingegangen werden soll.

Zumindest bei den Stellenhebungen geht es voran

Neben dem Weihnachtsgeld gibt es weitere Aspekte, die genauso bedeutsam sind, wenn es um die Attraktivität des Polizeiberufs und die professionelle Aufgabenwahrnehmung geht. Hier können wir einen großen Erfolg verbuchen! Nach den Regierungsplänen sollen im kommenden Haushalt 500 Stellenhebungen, also 1.000 Beförderungen, zusätzlich zu den regulären Beförderungen nach Pensionierungen, ermöglicht werden. In Geld ausgedrückt: Das Land gibt dafür im kommenden Jahr 4,2 Millionen Euro aus und ab 2020 fortlaufend jährlich 7,3 Millionen Euro. „Auch die Aussicht auf Beförderung ist wichtig für die Attraktivität des Polizeiberufs und ein gutes Signal, weiter motivierten Nachwuchses für die niedersächsische Polizei zu gewinnen“, hieß es dazu von der Landesregierung bei der Vorstellung ihrer Finanzpläne am 25. Juni 2018. Und weiter, dass „die Leistung der Polizeibeamtinnen und -beamten besser gewürdigt werden“ soll. Genau so haben wir es immer wieder gefordert –



Redaktionsschluss:

Zuschriften bitte an die u. g. Anschrift der Redaktion – möglichst per E-Mail oder Datenträger – für die übernächste Ausgabe **10/2018 bis zum 27. August 2018.**

Hinweise:

Das LandesJournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die niedersächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht. Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion

Du findest uns auf



facebook.com/gdp.niedersachsen

DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe



Niedersachsen

Berckhusenstraße 133 a,
30625 Hannover
Telefon (05 11) 5 30 37-0,
Fax 5 30 37-50
Internet: www.gdpniedersachsen.de
E-Mail: gdp-niedersachsen@gdp.de
Adress- und Mitgliederverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Redaktion:

Philipp Mantke
(V.i.S.d.P., verantwortlicher Redakteur
des Landesjournals)
Berckhusenstraße 133 a,
30625 Hannover
Telefon (05 11) 5 30 37-0
Telefax (05 11) 5 30 37-50
E-Mails an:
redaktion@gdpniedersachsen.de
leserbrief@gdpniedersachsen.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 40
vom 1. Januar 2018

Herstellung:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Telefon (0 28 31) 396-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0170-6454

und offenbar haben sich unsere Worte auch in den Köpfen der niedersächsischen Regierung verankert! 500 zusätzliche Beförderungen von A 9 nach A 10 und 500 zusätzliche Beförderungen von A 10 nach A 11 – das ist nur konsequent. Für 2017 hatten wir die gleiche Anzahl schon einmal erreicht!

„Der Druck ist angekommen“, so hat es Ministerpräsident Weil bei unserer Demonstration am 21. Juni 2018, bei der wir uns mit der GEW und ver.di für „Gute Arbeit im Öffentlichen Dienst“ eingesetzt haben, bestätigt. In einem überdimensionalen Briefumschlag haben wir gemeinsam unsere zentralen Forderungen an ihn, drei Minister sowie Vertreter der Regierungsfractionen übergeben. Mit Eurer Unterstützung haben wir einmal mehr gezeigt, dass wir auf vielfältige Art und Weise Druck machen! Allein auch die Tatsache, dass so viele hochrangige Vertreter aus der Landtagssitzung zu uns herausgekommen sind, zeigt: Sie kommen nicht an uns vorbei. Ministerpräsident Weil bedankte sich „für die Anregungen“, zeigte aber zugleich den „Zielkonflikt“ auf: zwischen den laufenden Ausgaben und dem Wunsch nach mehr Personal.

Wir meinen: Die Landesregierung ist gefordert, diesen „Zielkonflikt“ schnellstmöglich im Sinne der Inneren Sicherheit zu lösen. Denn der Frust darüber, jahrelang kein Weihnachtsgeld zu bekommen, jahrelang nicht befördert zu werden oder grundsätzlich für die gleiche Arbeit weniger zu verdienen als die Kolleginnen und Kollegen beim Bund und in anderen Bundesländern, wächst unaufhaltsam. Außer-

dem müssen wir mit attraktiven Bedingungen dafür sorgen, dass wir Nachwuchskräfte gewinnen können.

Wie weiter beim Personal?

Was wir im Zuge der Haushaltsplanungen ganz und gar nicht verstehen, ist die Tatsache, dass nun bei den zusätzlichen Neueinstellungen eine Pause gemacht wird – nachdem seit 2016 der Polizeiapparat kontinuierlich aufgestockt wurde, um die Personaleinsparungen der Jahre davor nach und nach wieder auszugleichen. 2019 erwarten wir die ersten zusätzlichen Absolventen/-innen in unseren Dienststellen. Bis dahin gilt es noch, durchzuhalten und den Personalmangel zu verwalten. 2020 und 2021 kommt dann weitere personelle Unterstützung – über die Pensionierungen hinaus. 2022 wird aber dann nach den jetzigen Planungen nur das Personal ersetzt, das weggeht. Die Polizeiakademie und auch die Direktionen hatten sich bereits darauf vorbereitet, die Ausbildung der Zusatzkräfte zu bewerkstelligen. Wir werden daher darauf dringen, dass diese Lücke geschlossen wird – entweder noch im Zuge der Haushaltsberatungen 2019 oder über einen Nachtragshaushalt! Alles andere lässt sich den Bürger/-innen, die sich unsicherer fühlen, obwohl Straftaten zurückgehen, und auch den Kollegen/-innen in den Dienststellen, die am Limit arbeiten und dabei sehen müssen, was sie zuerst erledigen, nur schwer vermitteln.

Dietmar Schilff, Landesvorsitzender

Wahl der Schwerbehindertenvertretungen 2018

Vom 1. Oktober bis 30. November 2018 finden auch in Niedersachsen die Wahlen zur Vertrauensperson der schwerbehinderten Menschen statt. Gewählt werden eine Vertrauensperson und mindestens ein stellvertretendes Mitglied.

Eine Behinderung, Gleichstellung oder Schwerbehinderung sind **keine** Voraussetzung für die Wählbarkeit. Ebenso kann auch ein Mitglied des Personalrats gewählt werden. Wer

sich gerne für andere einsetzt, etwas in der Dienststelle bewegen möchte und wissbegierig ist, ist die richtige Frau oder Mann für das Amt der Vertrauensperson. Grundwissen ist nicht erforderlich, dafür gibt es Seminare und die Unterstützung durch die „alten Hasen“. Wichtig sind soziales Engagement und das „Herz auf dem rechten Fleck“.

Fragen beantwortet gerne die Hauptschwerbehindertenvertretung unter 0511 / 120-6010 oder bjoern.meissner@mi.niedersachsen.de.

Björn Meißner



7. GdP-FACHTAGUNG HÖHERER DIENST**Thema: Chancen und Risiken der Digitalisierung**

Rund 60 Führungskräfte aus der niedersächsischen Polizei haben sich am Freitag, 15. Juni 2018, auf Einladung der GdP zu ihrer nunmehr 7. Fachtagung höherer Dienst (hD) getroffen. Thema der diesjährigen Tagung war „Digitalisierung“.

Der GdP-Landesvorsitzende Dietmar Schilff begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Freizeitheim Ricklingen in Hannover und ging einleitend zunächst auf aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen ein. Warum das Schwerpunktthema der Tagung – unter anderem – eine große Bedeutung für die Polizei hat, verdeutlichte Schilff am Beispiel Gewalt gegen Polizisten: „Wir wissen nicht erst seit dem G20-Gipfel, wie sehr die Gewalt zugenommen hat. Wir erleben es im täglichen Geschäft. Mit der Bedrohung eines Polizisten in Hitzacker wurde zudem eine neue Qualität psychischer Gewalt erreicht. So etwas gab es zwar immer schon, zum Beispiel in Göttingen in den 1980er-Jahren, als Fotos von Polizisten in Kneipen aufgehängt wurden, aber über die Sozialen Medien ist hier eine neue Dimension erreicht worden. Da lesen Sie viele regelrechte Hasskommentare.“ Nicht nur deshalb sei es wichtig, dass sich die Polizei der Herausforderung Digitalisierung stelle.

Situation der Verwaltung

Anschließend gab die stellvertretende KassiererIn der GdP Niedersachsen und Vertreterin der Verwaltungsbeamtinnen und -beamten, Petra Franzen, einen Überblick über die Situation der Verwaltung. Die Attraktivität der Laufbahn spiegele sich immer noch nicht ausreichend in entsprechenden beruflichen Perspektiven wider, betonte sie. Die in der Polizei qualifizierten Kolleginnen und Kollegen wanderten in den kommunalen Bereich oder in die allgemeine Verwaltung ab, daher brauche die Polizei bessere Chancen und Aufstiegsmöglichkeiten. Diese Problematik könne nicht oft genug wieder auf die Agenda gesetzt werden. Franzen lobte die Freisetzungen der letzten Jahre (175 neue Stellen und Beschäftigungsmöglichkeiten und das 250er-Programm für Verwaltung und Tarifbeschäftigte) als einen Anfang und Weg in die richtige Richtung.

Neue Sprecherin mahnt zu Besonnenheit und Sachlichkeit

Als einer der Sprecher des GdP-Arbeitskreises hD wurde erneut PD Volker Feige (PA) gewählt. Der Landesvorsitzende Dietmar Schilff dankte der scheidenden Sprecherin Nicola Simon für ihre Tätigkeit, als Nachfolgerin für sie wurde PDin Gwendolin von der Osten (PD H) gewählt.

In Ihrer Antrittsrede umriss von der Osten die Herausforderungen, vor denen das Führungspersonal in der niedersächsischen Polizei stehe. Ange-



Arbeitskreis-Sprecherin Gwendolin von der Osten.

sichts zusätzlicher Einstellungen gelte es, auf die Personalstruktur insgesamt zu schauen und über Stellenbewertungen nachzudenken. Sie machte deutlich, dass mehr Personal auch zusätzliche Ausstattung bedeute und forderte, gerade auch in Sachen Liegenschaften „dranzubleiben“. Grundsätzlich mahnte von der Osten zu Besonnenheit und Sachlichkeit, zum Beispiel auch bei der Forderung nach „Tasern“ oder bei der Forderung nach Strafverschärfung und mehr Befugnissen für die Polizei. Sie appellierte, über das eigene Selbstverständnis nachzudenken, sich ein positives Menschenbild zu erhalten und eine gute Führungs- und Fehlerkultur zu leben, in der der Wert der Gerechtigkeit eine wesentliche Bedeutung habe. Beim Thema Digitalisierung forder-

te sie die Führungskräfte auf, mit gutem Beispiel voranzugehen, auch mal nicht erreichbar zu sein und nicht sofort auf Kontaktaufnahmen zu reagieren.

Intensiver Austausch mit dem Innenminister

Der zweite Teil der Tagung stand ganz im Zeichen des Besuchs von Innenminister Boris Pistorius (SPD). In seiner Rede ging er auch auf aktuelle Forderungen der GdP ein und sagte erneut zu, dass er sich für einen Wiedereinstieg ins Weihnachtsgeld einsetzen werde, ebenso wie für die Anhebung der Zulagen und ein Stellenhebungsprogramm, das die Wartezeit auf eine Beförderung „deutlich verkürzt“. Im Hinblick auf die dafür nötigen finanziellen Mittel und auch im Hinblick auf zusätzliche Einstellungen erwartet Pistorius aber „harte Verhandlungen in den kommenden Jahren“.

Zum Abschluss der Tagung stellten sich der Innenminister und GdP-Landesvorsitzender Dietmar Schilff weiteren Fragen zum Thema Chancen und Risiken der Digitalisierung und insbesondere auch der Frage, wie populistischen Tendenzen und Polarisierungen zu begegnen sei, die durch die Digitalisierung gefördert werden beziehungsweise sich schneller weiterverbreiten. Pistorius berichtete dabei von persönlichen Erfahrungen mit Hasskommentaren auf seiner Facebook-Seite und gab zu, dass er auf den Einkauf im Internethandel nicht verzichten könne. Am Ende konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dem Minister noch ihre Befürchtungen mit auf den Weg geben, zum Beispiel die Sorge, dass die Präsenz der Polizei in der Fläche nachgelassen hat und dies Auswirkungen auf das Sicherheitsgefühl der dort lebenden Menschen hat.

AH

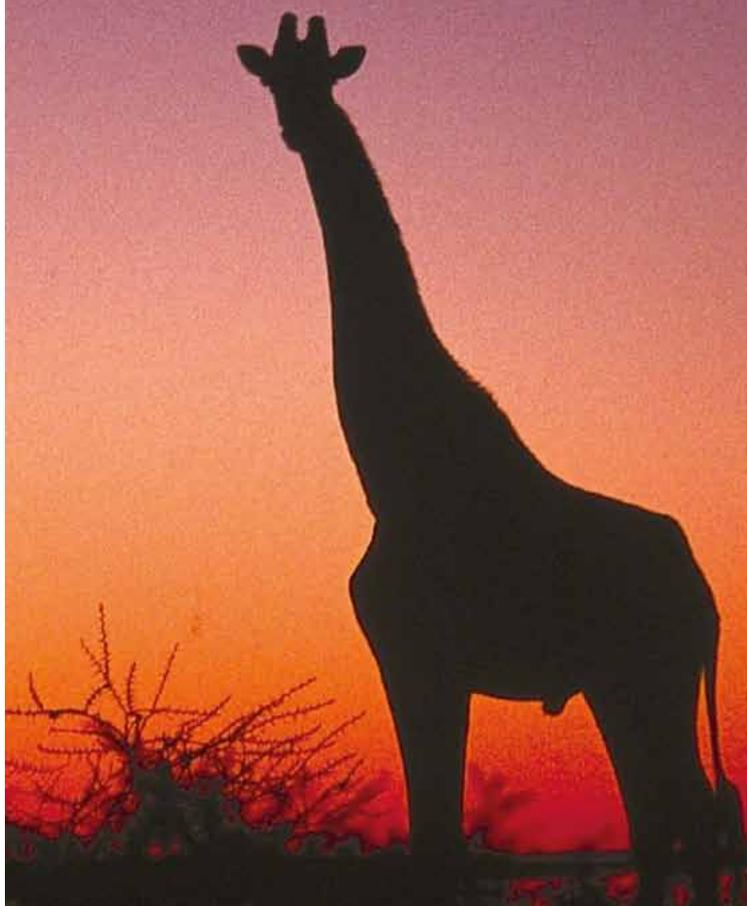
Rund 60 Führungskräfte nahmen an der 7. GdP-Fachtagung hD teil. Fotos: Angela Hübsch/GdP



14-Tage-Erlebnisreise
vom 4. bis 17. Februar 2019



Namibia



Leistungen, die überzeugen:

- Zug zum Flug (2. Klasse)
- Flüge ab Frankfurt mit Air Namibia in der Economy-Class bis/ab Windhoek
- Luftverkehrssteuer, Flughafen- und Flugsicherheitsgebühren
- Transfers am An- und Abreisetag
- Rundreise/Ausflüge im landestypischen Reisebus mit Klimaanlage
- 11 Übernachtungen in Hotels/Lodges/Gästefarm (Bad oder Dusche/WC)
- 11x Frühstück, 11x Abendessen

Höhepunkte Ihrer Reise:

- Rundfahrt durch die „junge“ Hauptstadt Windhoek
- Begegnungen im Penuka Projekt in Katutura
- Unterwegs in der Kalahariwüste
- Erkundungen im Köcherbaumwald
- Atemberaubender Fish River Canyon
- Allradfahrt ins Sossusvlei
- Orientierungsfahrt durch das koloniale Swakopmund
- Wildbeobachtungsfahrten im Reisebus im Etoscha-N.P.
- Alle Eintrittsgelder und Nationalparkgebühren
- Qualifizierte Deutsch sprechende Erlebnisreiseleitung (Driverguide)
- Ausgewählte Reiseliteratur

2.595,- p.P.

Einzelzimmerzuschlag: 225 €

Weitere Informationen
und Angebote im Internet
unter www.gdp-service.de

gdp-service.de



Information und Buchung:

GdP-Touristik
Berckhusenstr. 133 a
30625 Hannover
Telefon 05 11 / 5 30 38 10
Telefax 05 11 / 5 30 38 50
service@gdp-service.de

Veranstalter: Gebeco GmbH, Holzkoppelweg 19, 24118 Kiel Mindestteilnehmerzahl 30 Personen. Irrtum und Zwischenverkauf vorbehalten.



GdP-SONDERTEIL DIGITALISIERUNG**Digitalisierung – 4.0, 5.0, 6.0, 7.0 ...**

Notwendigkeit für die Polizei und Auswirkungen auf die Beschäftigten

Man muss kein „Nerd“ beziehungsweise kein „Digital-Fachmann“ sein – und ich bin es bei weitem nicht –, um festzustellen, dass die Digitalisierung eines DER Gegenwarts- und Zukunftsthemen ist. Dabei reicht das Augenmerk der GdP über die notwendigen Investitionen in Infrastruktur, Soft- und Hardware sowie zusätzliches Personal hinaus. Wir müssen weiter darauf achten, dass die Beschäftigten nicht überfordert werden und sich nicht zusätzlich verausgaben!

Mit diesem 4-seitigen Innenteil im LandesJournal Niedersachsen wollen wir einen Einblick in den derzeitigen Stand der Digitalisierung bei der niedersächsischen Polizei aus Sicht der GdP geben. Dabei besteht natürlich kein Anspruch auf Vollständigkeit, dafür ist das Thema zu vielschichtig und komplex.

Digitalisierung gibt es nur mit den Beschäftigten. Doch es gibt bei uns die berechtigte Sorge, dass zwischen Arbeit und Privatheit nicht mehr stringent getrennt wird und durch ständige Erreichbarkeit ein schleichender Übergang in „Dauerarbeit“ erfolgen kann. Es darf nicht zu einer Entgrenzung der Arbeitszeitregelungen kommen. Mobiles Arbeiten ist aus Sicht vieler, die Familie und Beruf unter einen Hut bekommen müssen, zwar erst mal verlockend, aber Regelungen des Arbeitsschutzes sind deshalb notwendiger denn je.

Verschließen können wir uns der Entwicklung nicht und verhindern können wir sie auch nicht. Der Betriebsratsvorsitzende von VW Braunschweig berichtete auf der Fachtagung hD am 15. Juni 2018 von den Anfängen der industriellen Revolution, bei der die Weber ihre ursprüngliche Arbeit sichern wollten, indem sie die neuen Webstühle in die Flüsse warfen. Aufgehalten haben sie damit die Weiterentwicklung nicht; ähnlich sei es jetzt mit der digitalen Revolution.

Der PHPR hat der Pilotierung des Polizeimessengers NiMes nach eingehen-

der Diskussion zugestimmt und wird diese konstruktiv-kritisch begleiten. Ebenso sehen wir es als GdP: Der geschäftsführende Landesvorstand unterstützt die Pilotierung ebenfalls. Wir rufen dazu auf, uns Unregelmäßigkeiten und Erweiterungen der in der Dienstvereinbarung beschlossenen Regeln zu übermitteln, damit wir darauf einwirken können. Ähnlich verhält es sich mit FACT 24, PoC und so weiter.

Die „Strategie 2020“ der Polizei Niedersachsen beinhaltet einen zentralen Anspruch, der gelebt werden muss: „Im Mittelpunkt steht der Mensch!“ Darauf werden wir als GdP auch weiterhin achten.

Dietmar Schilff
Landesvorsitzender



Boris Pistorius, Angela Hübsch und Dietmar Schilff während der Podiumsdiskussion bei der hD-Fachtagung.

Foto: GdP

POLIZEI
DEIN PARTNER
Gewerkschaft der Polizei

Wir brauchen dich!

Der VDP – der Verlag deiner Gewerkschaft – sucht Kollegen, die neben Beruf oder Ruhestand Zeit und Lust für eine gut bezahlte Tätigkeit als freiberuflicher Anzeigenverkäufer in Niedersachsen haben.

Hilf uns, unsere Präventions- und Festschriften für die GdP in Niedersachsen zu bewerben und herauszubringen. Nähere Informationen erhältst du unter www.VDPolizei.de. Oder ruf uns an unter Telefon 0211/7104-183 (Antje Kleuker).

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dir!



VERLAG DEUTSCHE POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung

Ein Unternehmen der Gewerkschaft der Polizei

Forststraße 3a, 40721 Hilden

Telefon 02 11 / 71 04-183, Frau Antje Kleuker

Antje.Kleuker@VDPolizei.de

www.VDPolizei.de

Erfahrungen der GdP mitteilen!

Die GdP begleitet die Pilotierung von „NiMes“, auch im Hinblick auf die Gefahr der „Entgrenzung der Arbeitszeit“ und der Beachtung von Arbeitnehmerschutzinteressen. Wir bitten daher Polizeibeschäftigte, die mit „NiMes“ und / oder Alarmierungssystemen arbeiten, uns positive und negative Begleiterecheinungen oder Erfahrung mit dem Betreff „NiMes“ per E-Mail an gdp-niedersachsen@gdp.de zu übermitteln. Die Angaben werden anonymisiert genutzt.



Digitalisierung bei der Polizei Niedersachsen – Hilfsmittel und Herausforderung

Vom Fotografieren bis zum Telefonieren, von der Recherche bis zur Aktenverwaltung – der private wie auch dienstliche Alltag ist inzwischen geprägt von der Digitalisierung. Das Thema beschäftigt daher auch die Polizei Niedersachsen, und das über das „normale“ Maß hinaus, denn insbesondere die Polizei muss selbst auf der sicheren Seite agieren und außerdem denjenigen das Handwerk legen, die die Digitalisierung für kriminelle Machenschaften nutzen.

Nach Einschätzung von Dirk Pejril vom Niedersächsischen Innenministerium (jetzt Referat 23 Kriminalitätsbekämpfung, zuvor Referat 26 Technik und Finanzen) stellt die Digitalisierung einen ähnlichen Zeitenwandel wie die Industrialisierung oder die Globalisierung dar. „Mensch und Maschine sind miteinander vernetzt. Dadurch ergeben sich Bedarfe und Bedürfnisse, an die wir vor ein paar Jahren noch nicht dachten“, so Pejril in seinem Vortrag bei der GdP-Fachtagung des höheren Dienstes am 15. Juni 2018: „Mobile technische Lösungen im privaten und geschäftlichen Umfeld setzen Trends, denen sich die Polizei nicht entziehen kann.“ Ein Beispiel sind die Tablets in den Streifenwagen, die unter anderem Abfragen erleichtern und die Erfassung von Vorgängen direkt vor Ort ermöglichen sollen. Innenminister Boris Pistorius kündigte an, dass die Anschaffung weiterer Tablets nun „mit Vollgas“ weiter vorangetrieben werden soll. Pejril merkte an, dass die technische Ausstattung immer kürzeren Innovationszyklen unterliegt. „Das heißt, dass wir permanent die ‚Kostenspirale‘ im Blick haben müssen“.

Polizeiintern sicher kommunizieren

Doch längst nicht alles, was technisch verfügbar ist, ist auch für die polizeiliche Arbeit sinnvoll, so Pejril weiter. Politik und Polizeiführung seien gefordert, für entsprechende Rahmen zu sorgen. Um die mobile IKT sicherer zu machen, wird zurzeit der polizeiinterne Messengerdienst „NiMes“ in einer Pilotphase genutzt. Innenminister Pistorius

betonte, dass NiMes „nicht dazu da ist, dass alle Polizeibeschäftigten 24 Stunden am Tag und sieben Tage die Woche erreichbar sind, sondern dass sie rechtlich abgesichert dienstlich kommunizieren können“. Die Einführung hat lange gedauert, räumte Pejril ein. Doch es gab und gibt zahlreiche Probleme zu berücksichtigen. Als Beispiele seien der Datenschutz oder der Schadenersatz, wenn das private Handy im dienstlichen Einsatz Schaden nimmt, genannt. Auch im Bereich „Soziale Medien“ wird die niedersächsische Polizei nun aktiv und will ihr eigenes, sicheres Netzwerk etablieren. Das „Polizeiinterne Soziale Netzwerk“ (PSN) besteht laut Pistorius aus profil- und gruppenbasierten Interaktionsplattformen und soll 2019 in den „Wirkbetrieb“ übergehen. Der PolizeiClient (PoC), ein Zeitmanagementsystem (ZMS), die Modernisierung des Digitalfunks BOS (IP-Umstellung), sowie die Umstellung auf elektronische Akten sind weitere digitale Projekte und Vorhaben bei der Polizei Niedersachsen.

Digitale Verbrechen und digitale Bekämpfung

Die Digitalisierung trifft die Polizei aber nicht nur in ihrer internen Struktur. Sie hat auch entscheidenden Einfluss auf die Kernaufgaben. Dass sich auch die Täter immer intensiver die Möglichkeiten der Digitalisierung zunutze machen, stellt die Ermittler vor Herausforderungen. „Die Polizei muss immer auch schauen, welches kriminogene Potenzial die technischen Neuerungen mit sich bringen“, sagte Referatsleiter Dirk Pejril. Vom kleinkriminellen Hackerangriff bis hin zu OK-Strukturen sei hier alles vertreten. Es handele sich um immense und unstrukturierte Datenmengen, die es im Bereich Cybercrime zu durchforsten gelte. Pejril sprach von einer wahren „Datenexplosion“, mit der es die Polizei zu tun hat. Die Massendatenauswertung



Dirk Pejril stellte den Gewerkschaftsmitgliedern am 15. Juni 2018 die Herausforderungen der Digitalisierung dar. Foto: GdP

gehöre daher auch zu den digitalen Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft. Nach Angaben von Innenminister Pistorius wird das Land nun eine „Landesanalyse- und Serviceeinheit Terrorismus“ einrichten. Auch bei der „herkömmlichen“ Kriminalität – bei Einbrüchen – setzt Niedersachsen auf digitale Hilfe: das „Predictive Policing“ soll basierend auf den Ergebnissen des Pilotprojekts „PreMap“ landesweit ausgerollt werden. Der Nutzung von Videotechnik gegenüber sei das Land offen; die neue Form mit Gesichtserkennung müssen aber genauer geprüft werden, erklärte Pistorius.

Wechselbeziehung von Technik und Taktik

Was beide, Innenminister und Referatsleiter, fordern und betonen: die IT-Architektur und somit der Datenaustausch müssen besser vernetzt werden – auch zwischen den Ländern und dem Bund. Laut Pejril stehen daher auch ein einheitliches Fallbearbeitungssystem und ein einheitliches Vorgangsbearbeitungssystem auf der Agenda. Im Ministerium stelle man sich nun in einer Arbeitsgruppe auch die grundsätzliche Frage, ob Digitalisierung im strategischen Kontext der Polizeiarbeit auf der gleichen Ebene stehe wie die Bereiche Sicherheit, Technologie, Finanzen und Arbeitsumfeld. Es wird davon ausgegangen, dass sich die Arbeitsabläufe in einer „Wechselbeziehung“ zwischen Technik und Taktik grundlegend verändern. „Die Technik muss der Taktik sagen, was machbar ist. Und die Taktik muss sich auf das Machbare einstellen“, so Pejril.

AH



GdP-SONDERTEIL DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung und der Mensch: Herausforderung für Interessenvertreter

Computer, Tablets, Smartphones sind aus unserem Arbeitsalltag kaum noch wegzudenken. Die vierte industrielle Revolution, die sogenannte Industrie 4.0, macht uns das Leben leichter, birgt aber auch Risiken – gerade und vor allem aus Sicht von Betriebsräten und Gewerkschaften.

Automatisierung und Rationalisierung, Effizienz und Dezentrale Steuerung. Das sind im Kern die Vorteile der „Industrie 4.0“, wie es der Betriebsratsvorsitzende des VW-Werks in Braunschweig, Uwe Fritsch, bei der GdP-Führungskräfte-Tagung zum Thema Digitalisierung am 15. Juni 2018 erklärte. Doch diese Entwicklung bedeutet auch, dass Menschen mobiler und anders zusammenarbeiten - und die Gewerkschaften somit geringere Chancen haben mitzubekommen, was die Beschäftigten bewegt. Die ständige Erreichbar-

keit birgt ein hohes Stresspotenzial und die Gefahr einer „digitalen Überforderung“ des Einzelnen. Es kann sein, dass Persönlichkeitsrechte nicht gewahrt werden, die Überwachung zunimmt und Mitbestimmung ausgehebelt wird, so der VW-Betriebsrat.

Fritsch sieht angesichts der Wandlung von Beschäftigung die Gewerkschaften mehr denn je gefordert, Mitbestimmung einzufordern. Sie müssten aber auch ihre eigene Rolle hinterfragen, die Interessenvertretung der Mitglieder neu definieren und gesellschaftliche Ansprüche formulieren, zum Beispiel hinsichtlich weltweiter Entwicklungen, die sich wiederum auf die Betriebe auswirken können. Zudem gelte es, Fragen der Beschäftigungssicherung und der Qualifizierung zu beantworten: Wie sieht das Büro der Zukunft aus? Wie kann Arbeitszeit besser an die verschiedenen Lebensphasen angepasst werden? Wie kann man Bil-

dung verbessern, lebenslanges Lernen fördern und die Ausbildung an die neuen Anforderungen anpassen?

Um den Folgen der Digitalisierung zu begegnen, fordert Fritsch einen verantwortungsvollen Umgang mit Beschäftigten-Daten: So dürften persönliche Daten wie Pausenzeiten und Ernährung keinesfalls gespeichert und private Daten von Social-Media-Plattformen keinesfalls zur Verhaltenskontrolle ausgewertet werden. Gesundheitsgefährdende Tätigkeiten oder psychische Belastungen müssen reduziert oder vermieden werden, beispielsweise durch Sport- und Entspannungsangebote. Nicht zuletzt sollte die mobile Arbeitszeit begrenzt sein und jegliche Arbeit, die zu Hause geleistet wird, vergütet werden. Der Entbetrieblichung, Selbstausbeutung und der Entsolidarisierung muss Einhalt geboten werden, so der abschließende Appell des VW-Betriebsrats. **AH**



Urlaub 2018/19



Die Winterkataloge sind da!

Buchen Sie oder Ihre Angehörigen Ihren Winterurlaub in unserem Reisebüro mit

5 % Ermäßigung!

Eine Auswahl unserer Reisepartner...



GdP-Touristik
Berckhusenstr. 133 a, 30625 Hannover
Tel. 0511-530380 / Fax 0511-5303850
service@gdpservice.de / www.gdpservice.de



Tatort Internet – wie die Digitalisierung die Polizeiarbeit beeinflusst

Werner Steuer ist Ermittler für Internetkriminalität in der Polizeiinspektion Hannover-Süd. Im Landes-Journal erzählt er von seiner alltäglichen Arbeit.

So beginnt es oft: Herr Müller will eine Anzeige aufgeben. Er teilt mit, dass er in der Vergangenheit diverse Mahnungen eines Inkassounternehmens in seinem Briefkasten hatte. Er soll Schuhe bei einem großen Versandhandel im Internet bestellt haben. Die-

Das in diesem Fall Entscheidende ist aber, dass die Personalien von Herrn Müller nicht als Lieferadresse angegeben wurden. Angegeben waren dort die Adresse einer Packstation und eine sogenannte Postnummer. Die Postnummer wird nur ein Mal vergeben und gehört zu Konten von Personen, die sich online für die Nutzung von solchen Packstationen registriert haben. Ein zweites Auskunftersuchen, dieses Mal an den Postdienstleister, ergibt, dass genau diese Postnummer missbraucht worden ist. Auf dem Protokoll des zu-

chen Bearbeitungszeit vergangen. Hinzu kommt die Zeit, die der Anzeigeerstatter gewartet hat.

Nun stellt sich der Ermittler die Frage, ob der Täter, der die Schuhe bestellt hat, auch derjenige ist, der die Daten der benutzten Postnummer ausgespäht hat? Oder gibt es noch einen Zweiten? Meist lässt sich dies nicht abschließend, aber tendenziell mit Nein beantworten. Solche Daten von ausgespähten Accounts und die dazugehörigen Zugangskarten („White-Plastics“) lassen sich problemlos als Set für jedermann im Darknet kaufen.

Eigentlich ist das Darknet ein Netz, welches politisch Verfolgten, Journalisten oder anderen Menschen eine geheime, verschlüsselte, nicht staatlich kontrollierbare Kommunikation ermöglichen sollte. Leider wird es inzwischen vielfach für den Drogen- und Waffenhandel sowie der Verbreitung von Kinderpornografie genutzt. Gerade hier tun sich für spezialisierte Cybercrime-Einheiten viele weitere Ermittlungsfelder auf. Dieses Beispiel soll zeigen, dass im Bereich von Internetkriminalität Täter nicht alleine agieren, sondern auch erst Know-how ankaufen müssen: Einer späht die Daten aus, der andere verkauft sie und ein Dritter nutzt diese wiederum, um im Namen von willkürlich aus dem Telefonbuch herausgesuchten Personen Ware zu bestellen und nicht zu zahlen.

Nun ist dabei noch nicht berücksichtigt, dass das Internet nicht an der Bundeslandgrenze aufhört, sondern sich weltweit erstreckt. Das ist ein Problem für unsere Länderpolizeien. Jedes Land pflegt seine eigenen Datentöpfe und Systeme. Erkenntnisse, die im Land A gewonnen wurden, müssen oft erst nochmalig manuell eingegeben werden, um im Land B verfügbar zu sein.

Dieses Beispiel sollte einen Einblick in die tägliche Ermittlungsarbeit geben und verdeutlichen, vor welchen Herausforderungen die Digitalisierung uns in diesem Bereich stellt. Nicht zuletzt kommt es hier aber auch auf gute Präventionsarbeit an. Ermittlungs- und Präventionsarbeit gehen immer Hand in Hand.

Werner Steuer



Werner Steuer an seinem Arbeitsplatz.

Foto: GdP

se Schreiben habe er geflissentlich ignoriert – bislang. Doch heute nun habe er einen Vollstreckungsbescheid vom Gericht zugestellt bekommen. Jetzt vermutet der Mann, dass an der Sache etwas nicht stimmt.

Offenbar liegt hier ein Warenkreditbetrug vor. Dabei kauft der Täter Ware, bezahlt sie aber nicht. Nach kriminalistischen Erfahrungswerten ist es wahrscheinlich, dass eine bislang unbekannte Person die Personalien von Herrn Müller zum Onlineshopping genutzt hat. Die folgenden Ermittlungen ergeben, dass dies auch tatsächlich so war. Ein polizeiliches Auskunftersuchen an den Onlineversand bringt die Erkenntnis, dass der Täter die Personalien und die Anschrift von Herrn Müller als Rechnungsadresse angegeben und die Bestellung ausgelöst hatten. Die Bezahlung sollte per Rechnung erfolgen.

der Postnummer gehörenden Accounts ist eine Änderung der dort hinterlegten Handynummer erkennbar. Die Handynummer ist entscheidend, denn so erhält der Kunde eine Nachricht, wenn die Sendung geliefert wurde. Zudem erhält er eine PIN. Nur durch die Kombination von PIN und Zugangskarte kann der Kunde seine Sendung aus der Packstation entnehmen.

Kurzum: Der Account wurde durch unbekannte Täter ausgespäht und die Daten missbraucht. Nun ist zu dem Warenkreditbetrug (§ 263 a StGB) noch eine zweite Straftat hinzugekommen und zwar das Ausspähen von Daten nach § 202 a StGB.

Die Akte wird immer dicker.

Bis wir an diesen Ermittlungsstand gelangt sind, sind mindestens drei Wo-



Wohin führt die Spirale „Gewalt gegen Polizeibeamte“?

Die Gewalt, die der Polizei entgegengebracht wird, wird erstens mehr und zweitens werden die Auswirkungen physisch sowie psychisch schwerwiegender. Das ist eine Tatsache, die viele Kolleginnen und Kollegen tagtäglich erleben. Es gilt aber nicht nur, das „Phänomen“ Gewalt gegen die Polizei wahrzunehmen. Es ist genauso wichtig zu fragen: Wie kann man diesen Situationen begegnen, wie kann man sich schützen, wie kann Gewalt verhindert werden?

Wir stellen immer wieder fest: Hemmschwellen sinken; und das (auch körperliche) Aufbegehren gegen staatliche Maßnahmen und Sanktionen, die in der Regel von der Polizei umgesetzt werden, wird von den Betroffenen schnell als „legales Mittel gegen staatliche Willkür“ angesehen und soll so als Rechtfertigungsgrund dienen. So zu sehen bei zahlreichen Großveranstaltungen, die von der Polizei geschützt oder begleitet werden müssen.

Aber auch im täglichen Dienst, wenn die Polizei mit Situationen von häuslicher Gewalt, Schlägereien oder anderen Gewaltdelikten konfrontiert wird – oft in Verbindung mit Alkohol- oder Drogenkonsum –, nimmt die Gewaltanwendung gegen die Polizei zu. Gerade in diesem Bereich sind die physischen und psychischen Folgen für die Kolleginnen und Kollegen oft noch gravierender, da eine Eskalation in vielen

Fällen einfach nicht vorhersehbar ist. Wie also müssen wir reagieren? Wenn man einer KFN-Studie folgen würde, die sich auch mit dem polizeilichen Opferprofil beschäftigt hat, müsste man sagen: Im polizeilichen Außendienst sollten überwiegend Kolleginnen und ältere, eher zierliche Kollegen arbeiten! Diese Gruppen wurden darin nämlich als „am wenigsten betroffen von Gewalt gegen Polizei“ identifiziert. Das erscheint jedoch nicht umsetzbar.

Also sollte in eine entsprechende, persönliche (Schutz-)Ausrüstung und eine gute Ausbildung investiert werden. Die GdP hat sich vehement für genau diese Dinge eingesetzt. Mit Erfolg! Gerade bei der Ausrüstung hat sich viel getan. Die persönliche Schutzausstattung wurde erweitert und verbessert. Für besondere Bedrohungslagen wurden Plattenträger beschafft, und demnächst kommen ballistische Helme. Die Maschinenpistolen wurden mit Leuchtpunktvisieren bestückt, und vieles mehr ist besser geworden.

Über Distanz-Elektroimpulsgeräte (DEIG, „Taser“) wurde bereits diskutiert. Auch über Gummigeschosse wurde und wird gesprochen. Das Thema Handgranaten und/oder Maschinengewehre bei der Polizei lebt immer mal wieder auf. Können oder sollten solche Einsatzmittel aber tatsächlich, ernsthaft in Erwägung gezogen werden, um steigender Gewaltbereitschaft und steigender Brutalität gegenüber der Polizei zu begegnen? Ich meine nein! Man kann Ausrüstung und Waffen nicht



Der Vorsitzende des GdP-Fachausschusses Schutzpolizei, Michael Stieg. Foto: GdP

endlos weiter steigern, entwickeln und anschaffen. Man sollte Polizeibeamtinnen und -beamte nicht in Science-Fiction-ähnlichen Outfits auf die Straßen schicken.

Die Lösung kann nur im sozialen, gesellschaftlichen und rechtsstaatlichen Handeln gefunden werden. Die Politik ist in der Verantwortung. Ihr muss es gelingen, ihre Entscheidungen allen Bürgerinnen und Bürgern transparent darzustellen, um Eskalationen bei Großveranstaltungen zu vermeiden. Für die Gefahren im täglichen Dienst muss sie ihrer Polizei beste Ausbildungsmöglichkeiten verschaffen und die Rahmenbedingungen (Sachmittel, Personal, finanzielle Situation) weiterhin deutlich verbessern!

Michael Stieg, Vorsitzender FA Schupo

AUS DEN KREIS- UND BEZIRKSGRUPPEN

„Der liebe Gott von Hildesheim“

90. Geburtstag von Heinrich Gereke

Unser Kollege Heinrich Gereke, der als „der liebe Gott von Hildesheim“ in die Geschichte seines Reviers eingegangen ist, hat am 17. Mai 2018 sein 90. Lebensjahr vollendet. Aus diesem Anlass gratuliert die Seniorengruppe der KG Hann. Münden auf das herzlichste und blickt auf die 40-jährige Dienstzeit von PD i.R. Heinrich Gereke zurück.

Kollege Gereke trat 1948 in die Polizei ein. Aufgrund der damaligen besonderen Lage wurde er noch während der Ausbildung in Ohrdorf bei

Wittingen an der Zonengrenze eingesetzt. Dort ging er mit seinen Kollegen Streife. Das besondere dort war, dass sie sich mit den russischen Soldaten

auf Deutsch unterhalten konnten, da fast alle Grenzer die deutsche Sprache beherrschten. Kurze Zeit später wurde er nach Weißenborn, Bezirk Hildesheim, versetzt – und dann nach Hann. Münden, um dort seinen Polizeiausbildungslehrgang zu beenden.

Heinrich Gereke fiel schon früh als guter Handballspieler auf. Deshalb wurde er sogar nach Hildesheim versetzt, um in den dienstlichen Handball-



AUS DEN KREIS- UND BEZIRKSGRUPPEN

Sport aufgenommen zu werden. Mit der dortigen Polizeihandballmannschaft wurde er später mehrere Mal Niedersächsischer Handballmeister.

Als Polizist wurde er im Verkehrs- und Streifendienst eingesetzt. Aus dieser Zeit stammt auch die Anekdote, die ihm den Beinamen „der liebe Gott von Hildesheim“ einbrachte: Kollege Gereke hatte einen betrunkenen Fahrradfahrer aufgefordert, sein Rad nach Hause zu schieben. Dieser fuhr jedoch weiter – und stürzte. Verkehrsregler Gereke ging daraufhin zu dem Mann, stellte sich über ihn und wollte sich nach seinem Befinden erkundigen. Dieser aber schlug die Augen auf, sah den Schutzmann mit langem weißen Mantel über sich und fragte ganz erschüttert: „Bist du der liebe Gott von Hildesheim?“ Kollege Gereke brachte ihn daraufhin ohne großen Widerstand in die Ausnüchterungszelle aufs Revier.

Eine weitere besondere dienstliche Station von Heinrich Gereke war auch ein „Sonderkommando zur Bekämpfung von Schweinediebstählen“ in der Nähe von Hildesheim. 1961 erfolgte die Beförderung zum Polizeikommissar. Kollege Gereke war Fachlehrer, Hundertschaftsführer und Dienststel-



Dieter Scheibe, Seniorensprecher der KG Hann. Münden, gratuliert Heinrich Gereke (links) zu seinem 90. Geburtstag.
Foto: GdP

lenleiter. 1975 erfolgte die Beförderung zum Polizeirat, 1986 wurde Heinrich Gereke Polizeidirektor. Ende Mai 1988 ging er in den Ruhestand. Nach

seiner Pensionierung war er noch einige Jahre Seniorensprecher der GdP.

Dieter Scheibe, Seniorensprecher KG Hann. Münden

JUNGE GRUPPE (GdP) siegt beim „Keilerrun“

Beim „Keilerrun“ in Hörden am Harz haben die Kolleginnen und Kollegen der JUNGEN GRUPPE (GdP) ihre Spuren hinterlassen. Bei dem Extremelauf am 10. Juni 2018 nahmen sie mit insgesamt 50 Mitgliedern teil. Anneke Wintjen war eine von ihnen und berichtet vom Tag.

Zehn von uns versuchten sich an der „Keiler-Fährte“ (25 km) und der Rest an der „Frischlings-Fährte“ (12,5 km). Die Strecke führte gefühlt (fast) nur bergauf, über enge, unebene Waldpfade, am Herzberger Schloss vorbei und natürlich über reichlich Hindernisse. So musste unter anderem ein Bach durchquert, durch Schlamm getaucht, gewatet und gerobbt, in die „Keiler Suhle“ gesprungen und natürlich über verschiedenste Hindernisse geklettert werden. Über einen Mangel an Spaß (und Schlamm) konnte sich wohl keiner beklagen.

Obwohl natürlich alle mit Motivation und Ehrgeiz dabei waren, stand da-

bei nicht die Zeit, sondern das Teamwork im Vordergrund – viele Hindernisse waren alleine kaum zu bewältigen. Als größte Startgemeinschaft mit starken Teams machte die GdP natürlich auf sich aufmerksam – auch dank der von der Service GmbH gesponserten Team-Shirts.

Auf dem Treppchen konnten wir uns schließlich auch noch Plätze sichern: Steve Kehl belegte den beachtlichen 3. Platz bei den Männern auf der „Keiler-Fährte“ in der Einzelwertung. Außerdem stellte die GdP das Siegerteam in der Mannschaftswertung auf der „Frischlings-Fährte“ mit Matthias Gräve, Enrico Burtz und mir.



Beim Keilerrun mussten die Teams verschiedenste Hindernisse überwinden. Foto: JUNGE GRUPPE (GdP)

Besonderer Dank geht an den GLJV, der diese tolle Aktion initiiert und organisiert hat.

#mugaz – Mit uns gemeinsam ans Ziel
Anneke Wintjen



AUS DEN KREIS- UND BEZIRKSGRUPPEN

JHV der KG Oldenburg-Land

Die diesjährige Jahreshauptversammlung der GdP-Kreisgruppe Oldenburg-Land hat am 24. April 2018 in der Gaststätte „Zum Deutschen Hause“ in Kirchhatten stattgefunden.

Der Einladung des 1. Vorsitzenden Sven Hoopmann folgten in diesem Jahr 18 Interessierte, darunter der Leiter der PI Delmenhorst/Oldenburg-Land/Wesermarsch, Jörn Stilke, und der stellvertretende Landesvorsitzende der GdP, Jörg Mildahn.

Der Vorstand ließ das letzte Jahr aus Sicht der Kreisgruppe Revue passieren. Dabei standen vor allem das alljährliche Pensionärstreffen, die Verkehrsmalhefte und die große Weihnachtsgeschenkaktion im Fokus. Über die Malbücher, in denen es um Verkehrssicherheit für Kinder geht und die von örtlichen Unternehmen finanziert wurden, konnte auch der Kassierer Jörn Tellmann nur Positives berichten.

In diesem Jahr konnten gleich zwei Mitglieder für ihre treue 50-jährige Mitgliedschaft geehrt werden. Werner Wessels wurde vor versammelter Runde feierlich die



Der 1. Vorsitzende Sven Hoopmann stellt den Teilnehmenden seinen gewerkschaftlichen Situationsbericht vor.

Foto: Raphael Radzieowski

Urkunde samt Ehrennadel überreicht. Die Ehrung von Josef Grave wird aufgrund seiner Abwesenheit zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt. Anschließend berichtete der stellvertretende Landesvorsitzende Jörg Mildahn von der Arbeit des Landesvorstandes. Neben einem kurzen Rückblick sprach er aktuelle Themen an und gab einen Ausblick auf die Herausforderungen der nächsten Jahre.

Auch Jörn Stilke nutzte die Gelegenheit und sprach über die aktuelle Situation der Polizeiinspektion.

Abschließend berichteten Tobias Fenners und Raphael Radzieowski von der diesjährigen Bundesjugendkonferenz in Potsdam, bei der die niedersächsische Delegation zum einen durch ihr geschlossenes Auftreten, zum anderen aber auch durch qualifizierte Anträge und Wortbeiträge punkten konnte.

Raphael Radzieowski, Schriftführer

JHV Cuxhaven: Drei Ehrungen für 50-jährige Mitgliedschaft

Rund 30 Mitglieder sowie geladene Gäste haben am 25. April 2018 an der Jahreshauptversammlung der GdP-Kreisgruppe Cuxhaven teilgenommen.

Nach der Begrüßung durch die Vorsitzende Brita Brokop gedachten die Teilnehmenden der JHV zunächst des verstorbenen GdP-Mitglieds Gerhard Schnoor.

Der stellv. Landesvorsitzende Jörg Mildahn berichtete unter anderem über die aktuellen gewerkschaftlichen Themen, das Attraktivitätsprogramm der GdP oder auch die aktuelle Personalsituation. Wichtige Themen im Grußwort des stellv. Leiters der PI Cuxhaven, Arne Schmidt, waren Personal, Saisonverstärkung, Haushalt und der Er-



KG-Vorsitzende Brita Brokop konnte gleich drei Mitglieder für 50 Jahre Mitgliedschaft ehren.

Foto: KG Cuxhaven

weiterungsbau des PI-Gebäudes in Cuxhaven. Der Vorstand der KG Cuxhaven bedankt sich an dieser Stelle für die beiden interessanten und sehr guten Reden.

Im weiteren Verlauf des Treffens berichtete die KG-Vorsitzende Brita Brokop über die aktuellen Themen

der Kreisgruppe und die anstehende Sommerveranstaltung. Im Anschluss an den Bericht des stellvertretenden Kassierers und die Entlastung des Vorstandes wurde Gerhard Seebode als Seniorenvertreter in den Vorstand gewählt. Nun standen Ehrungen auf der Tagesordnung. Eine besondere Freude für die KG-Vorsitzende Brita Brokop war es, dass sie gleich drei Mitglieder für ihre 50-jährige Mitgliedschaft ehren konnte: Ernst Lenz, Erwin Jark und Peter Schütt erhielten neben der Urkunde auch ein kleines Präsent zum Jubiläum.

Die Jahreshauptversammlung wurde mit einer Sonderversammlung und der traditionellen Knobelrunde beendet.

**René Reisner,
Schriftführer KG Cuxhaven**



Termincheck

„Frauenfahrenfort“ nach Amsterdam

Nach Oslo, Hamburg, Berlin und Dresden ist im kommenden Jahr Amsterdam das Ziel der „Frauenfahrenfort“-Reise. Der Landesfrauenvorstand bereitet diese Gruppenreise vor und nimmt ab sofort Anmeldungen entgegen.

Die Fahrt findet **voraussichtlich vom 26. bis 28. April 2019** statt. Unterkunft ist im Mercure Hotel Amsterdam City im Doppel- oder Einzelzimmer. Neben gemeinsamen, kulturellen Erlebnissen bietet die Reise die Möglichkeit, sich in lockerem Rahmen über gewerkschaftliche Arbeit auszutauschen. Der Landesfrauenvorstand plant auch, mit den örtlichen Kolleginnen und Kollegen Kontakt aufzunehmen, um ein Treffen zu organisieren.

Wer an der „Frauenfahrenfort“-Tour teilnehmen möchte, kann sich bei der Landesfrauenvorsitzenden Anja Surkau unverbindlich mit einem Zimmerbelegungswunsch melden. Bei ihr können auch weitere Eckdaten erfragt werden. E-Mail: anjasurkau@kabelmail.de. Sobald die genauen Daten und Kosten feststehen, werden die Interessentinnen informiert. Alles Weitere läuft dann über die GdP Mitgliederservice-GmbH. Eine ausführliche Beschreibung des Programms folgt. **Red.**

Sommerfest der KG BS am 7. August 2018

Zum Ende der Sommerferien veranstaltet die GdP-Kreisgruppe Braunschweig ihr traditionelles Sommerfest mit Sport- und Familientag. Neben Turnieren für die Sportarten Fußball, Beachvolleyball und Tennis sind in diesem Jahr Leistungsabnahmen für Laufen und Nordic Walking möglich. Auch ein Programm für die Familie ist in der Vorbereitung. Neben all diesen sportlichen Aktivitäten setzt dieses Sommerfest sich für die gute Sache ein. Wir unterstützen in diesem Jahr den Präventionsrat der Stadt Braunschweig und die DKMS.

Anzeige

PK aus **Bremen** sucht
Tauschpartner aus Niedersachsen.
Kontakt:
andre.meins@polizei.bremen.de

Beginn ist am **7. August um 10.30 Uhr** auf der Bezirkssportanlage Schwarzer Berg, Maulbeerweg 6 in 38112 Braunschweig. Anmeldungen und weitere Informationen über Michael Steinhof (05 31/4 76-30 06) E-Mail Adresse: hans-michael.steinhof@polizei.niedersachsen.de.

Mitgliederversammlung der KG Braunschweig am 23. August 2018

Die Kreisgruppe Braunschweig lädt sehr herzlich alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung ein.

Diese findet am **Donnerstag, dem 23. August 2018, ab 16 Uhr** im Konferenzraum K3 (Blauer Salon) in der Liegenschaft Friedrich-Voigtländer-Straße statt. Turnusgemäß finden Neuwahlen statt. Im Rahmen der Mitgliederversammlung findet erstmals die Ehrung der Jubilare statt. Zum Ende der Mitgliederversammlung laden wir alle Mitglieder zu einem Imbiss ein, bei dem sich dann die Gelegenheit zu zahlreichen Gesprächen bietet.

im Namen des Vorstandes
Klaus Uhde

JHV der KG BePo Hannover am 5. September 2018

Der Vorstand der KG BePo Hannover lädt alle Mitglieder zur Jahreshauptversammlung 2018 recht herzlich ein. Die Versammlung findet am **Mittwoch, dem 5. September 2018**, in „Yogis Eck“ auf dem Gelände der ZPD, Tannenbergallee 11, in 30163 Hannover statt. Beginn ist um 16 Uhr.

Im Anschluss an die Versammlung möchten wir alle Anwesenden zum gemütlichen Beisammensein am Grill einladen. Eine Anmeldung bei den Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartnern eurer Kreisgruppe hilft uns bei der Planung.

Christian Wenzel

GdP-Senioren der BG Hannover be- suchen LFZ

Auf Einladung des Seniorenvorstands Helmut Heidecke haben am 24. Mai 2018 interessierte Mitglieder der Seniorengruppe der BG Hannover die neue Lage- und Führungszentrale (LFZ) „Hanno“ in der PD Hannover besucht.

Die LFZ wurde 2017 neu eingerichtet. Dabei wurden aktuelle, rechnergestützte Einsatzleitsysteme installiert, die eine bessere Nutzung des Digitalfunks, mit dem die PD Hannover seit geraumer Zeit ausgestattet ist, ermöglichen. Nachdem die Besuchergruppe mit Kuchen und Getränken versorgt war, wurde sie von mehreren Kollegen der LFZ sowie dem Leiter Einsatz begrüßt. Zunächst erfuhren die Gäste Grundsätzliches über die LFZ, ebenso wie über den neu eingerichteten Lageraum für polizeiliche Großlagen („BAO-Lagen“). Der Leiter Einsatz der LFZ stellte anschließend sehr anschaulich die inzwischen sehr spezialisierte Arbeit in der Notruf- und Einsatzbearbeitung und der Funkwagensteuerung über Digitalfunk dar. Er erläuterte, wie sich technische Innovationen ausgewirkt haben und dass die Anforderungen an polizeiliche Leitstellen immens gestiegen sind. Ich konnte die Angaben noch ergänzen, da ich damals intensiv bei der Erneuerung von LFZ und BAO-Lageraum eingebunden war. Den Abschluss des Besuchs bildete ein gemütliches Beisammensein in der ehemaligen Kantine der PD Hannover.

Günther Oppermann

NACHRUFE

*Die Gewerkschaft der Polizei – Landesbezirk Niedersachsen –
trauert um folgende verstorbenen Kolleginnen und Kollegen:*

Goldkamp, Wido	16. 10. 1941	Krs.-Gr. Bepo Hannover
Püffel, Karsten	4. 7. 1959	Krs.-Gr. Lüchow-Dannenberg
von Campe, Joachim	24. 11. 1949	Krs.-Gr. Uelzen
Wilczek, Gerhard	22. 8. 1924	Krs.-Gr. Salzgitter

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten

